

# Eine Tasse Tee

Von Dominik Ruder

Ich war so unglaublich sauer!

- 5 Mein Herz pochte noch immer und meine Hand zitterte. Wie konnte sie nur?  
Wieso musste sie mich schon wieder anschreien! Ich habe doch nichts  
Schlimmes gemacht! Das war so unfair!

Ich war gerade auf dem Weg zu meiner Oma und obwohl heute die Sonne bei  
strahlend blauem Himmel schien, war meine Stimmung auf dem Tiefpunkt. Ich

- 10 konnte einfach nicht verstehen, wieso sie es wieder tat!

Endlich erreichte ich ihr Haus. Ich ging hinauf zur Eingangstür und sah mein  
Spiegelbild in der Glastür. Vorsichtig strich ich mein schwarzes langes Haar  
zurück und versuchte meinen Gesichtsausdruck etwas abzumildern.

Danach klopfte ich an.

- 15 Während ich noch darauf wartete, dass man mir öffnete, hallten in meinen  
Gedanken die Worte meiner Mutter wieder.

„Du sollst es endlich aufräumen!“, schrie sie, „Andere Kinder sind immer so  
ordentlich, wieso nur du nicht?“

Dabei stimmte das gar nicht! Meine Freundinnen waren doch genauso schlimm

- 20 und für meine Verhältnisse war es sogar sauber! Diese doofe Kuh hatte doch  
keine Ahnung!

Dann endlich öffnete sich die Haustür und meine Oma stand vor mir.

„Oh, Giovanna, du hier?“, fragte sie und schaute mir in die Augen.

- 25 Sie erkannte dass es etwas nicht stimmte und machte mir Platz zum Eintreten.

„Komm rein, mein Kind. Möchtest du eine Tasse Tee?“

„Ja, gerne, Oma Maria“, antwortete ich und war innerlich erleichtert.

Schon ihre sanfte Stimme milderte meine Laune erheblich.

Wir beide gingen durch ihre Küche nach hinten in den Garten. Ich setzte mich

- 30 dort an einen kleinen Tisch auf der Grasfläche und wartete, während sie eine  
Kanne Tee aufsetzte und nach wenigen Minuten mit einem vollen Tablet  
wiederkam.

„Zwei Würfel Zucker?“, fragte sie und ich nickte.

Nachdem wir uns eingedeckt hatten und sie noch Milch und Kekse geholt hatte,  
35 setzte sie sich zu mir und machte einen besorgten Gesichtsausdruck.

„Giovanna, ich sehe das etwas nicht stimmt, was war passiert?“

Ich seufzte und klagte ihr anschließend mein Leid.

„Oma, es reicht mir langsam. Mama schreit mich an, weil sie meint, dass mein  
Zimmer unordentlich und schmutzig sei. Sie sagt, dass ich nie aufräumen  
40 würde! Dabei stimmt das doch gar nicht!“

„Also wieder eine Streitigkeit wegen deines Zimmers?“, fragte sie und rollte mit  
ihren Augen.

Ich antwortete ihr darauf mit einem Nicken und nun begann sie leise zu  
seufzen.

45 „Ach, mein liebes Kind, das ist, fürchte ich, mein Fehler“

„Dein Fehler?“, fragte ich überrascht.

„Ja, meiner. Weißt du, deine Mutter war genauso unordentlich wie du, als sie in  
deinem Alter war. Auch ich habe sie ständig dazu ermahnt besser aufzuräumen  
und ordentlicher zu sein. Nun, ich fürchte ich hatte es damit übertrieben, denn  
50 heute ist sie fast schon pedantisch“

Ich schaute sie mit dem Kopf zu Seite geneigt an.

„Aber du kannst doch nichts dafür, dass sie mich anschreit?“

„Naja, das nicht, aber ich habe schließlich ihren Charakter mit geformt. Ach  
weißt du, ich glaube ihr tut es jetzt schon leid, dass sie dich angeschrien hat...,  
55 du bist schließlich ihre Tochter und sie liebt dich“

Sie griff zu ihrer Teetasse und wollte gerade einen Schluck trinken, als sie  
plötzlich ihr Gesicht verzog und die Tasse schnell wieder auf dem Tisch  
abstellte.

„Alles in Ordnung?“, fragte ich etwas erschrocken.

60 „Ja, alles bestens. Der Tee ist aber noch zu heiß“, sagte sie und fuhr sich mit  
ihrem Zeigefinger über die Lippen, „Ich fürchte ich habe mich verbrannt“

„Oh Nein! Soll ich dir Eis holen?“, fragte ich und war schon drauf und dran vom  
Gartenstuhl aufzuspringen, aber sie beruhigte mich.

„Oh nein, es geht schon, glaub mir. Weißt du, in gewisser Weise ist meine  
65 Teetasse wie der Streit mit dir und deiner Mutter“, sagte sie lächelnd.

Ich konnte ihr nicht folgen und schaute skeptisch.

„Was soll das denn heißen?“

70 „Naja, diese Tasse sieht sehr schön aus und es ist meine Lieblingstasse. Aber der Tee aus ihr ist mir noch zu heiß zum Trinken. Doch wenn ich ein bisschen Zeit verstreichen lasse und abwarte bis er kühler geworden ist, dann schmeckt er einfach köstlich!“

„Und was hat das mit meiner Mutter zu tun?“, fragte ich irritiert.

75 „Giovanna, noch seid ihr beide sauer aufeinander. Aber trink mit mir hier noch ein paar Tassen Tee und du wirst sehen, wenn du nach Hause kommst, ist alles wieder vergeben und vergessen“

Sie lächelte mich mit einer solchen Herzengüte an, dass ich wusste, dass sie Recht behalten würde.

80 Schließlich saßen wir noch ein paar Stunden weiter draußen in ihrem Garten und tranken eine köstliche Tasse Tee nach der anderen. Natürlich erst, nachdem wir ihn abkühlen lassen hatten!